

Treffen

ERCA-AG „Menschen mit Behinderungen in Seilgärten“ 10. und 11.11.2012 Seilgarten Rüthen

Das letzte ERCA-AG-Arbeitswochenende kann wieder als Erfolg verbucht werden. Als idealer Standort auch für die nächsten Treffen hat sich der Seilgarten in Rüthen gezeigt. Die Teilnehmer der AG folgten der Einladung der Betreiber (Seilschaft-Arnsberg, erbaut von ALEA) nur zu gerne.

Anfang dieses Jahres erbaut und Mitte des Jahres eröffnet bietet diese Location mit über 50% rollstuhlgeeigneten Stationen ein idealer Ort zur Exploration, Evaluation und zum Lernen.



So lagen die Hauptschwerpunkte der Arbeitsgruppe an diesem Wochenende auf:

1. **Testen und Optimierung des Berollens und Betreiben der Stationen**
2. **Gibt es im Rahmen der Simplifizierung einfachere Einbindemöglichkeiten für die Rollstuhlfahrer mit ihrem Rollstuhl**
3. **Können Rollstuhlfahrer ohne Bodenanker sichern?**
4. **Ausbildung**

Ad 1.

Da die bisherigen Möglichkeiten einen Seilgarten mit zunächst 8(!) rollstuhlgeeigneten Stationen zu testen mangels Masse eher gering waren, lag das Hauptaugenmerk natürlich auf die Selbsterfahrungsprozesse im Rollstuhl durch ausprobieren derselben.

Vorweg ein großes Lob:

Der Seilgarten lässt sich allein mit 7 Stationen im Rollstuhl als Parcours berollen! In Rüthen wird Top-Rope gesichert. Es gibt kein durchlaufendes System. Eine Be-„rollung“ mittels Eigensicherung ist (noch) nicht vorgesehen. Trotzdem ist dieser Seilgarten auch für Betreiber von Kletterwäldern sicherlich nicht uninteressant.

Die Stationen sind:



- Der „Lange Weg“: eine Rampe auf sechs Meter Höhe, definitiv nicht barrierefrei weil „nur“ gut 25 Meter lang
- Im oberen Drittel der Rampe befindet sich der „Sprung“ wo der Rollifahrer sich ähnlich wie beim Pole ins „Nichts“ stürzen kann



- Oben angekommen steht er auf dem sog. „Jakobsturm“ der auch als Teamaufgabe von seiner Basis mit mobilen Rampen bestiegen werden kann (s.u.)
- Von dort geht es auf den „Slalom“
- Dann auf eine „Hängebrücke“ die unwesentlich durchhängt, sich aber ein wenig zur Seite neigt
- Schließlich kommt ein Novum: „Die Fliegenden Schienen“ Zwei mittig aufgehängte Schienen von ca 3 Metern Länge die sich einzeln bewegen und von unten mit Tauen von der Gruppe fixiert werden müssen; vergleichbar also mit der „Flying Bridge“
- Zum Schluss die „Zip-Line“; besonderer Clou ist hier die bewegliche Rampe mit der der Rollstuhlfahrer nach Beendigung der Fahrt auf der Seilrutsche wieder runterkommen kann





Der „Jakobsturm“ ist ein Turm der in seinem Inneren auf jeweils ca. 1,80 cm Höhenunterschied im Wechsel quasi halbe Podeste aufweist. Hier können bis zu drei Rollstuhlfahrer aber auch gemischt (zwei Läufer ein Rollifahrer oder zwei Rollifahrer ein Läufer) oder auch nur Läufer, sich den Turm mit mobilen Rampen erobern. Diese müssen fürs Steigen an das jeweils nächste Podest angelegt werden. Eine extrem anspruchsvolle Aufgabe in der Rollstuhlfahrer voll involviert sind

Wir sollten im Rahmen der inklusiven Bemühungen nicht die Nicht-Behinderten vergessen. Der Seilgarten kann natürlich auch diese Gruppe bedienen:

- Catwalk
- Teambeam
- Flying Bridge

Das erscheint ein bisschen wenig, allerdings können die Rollstuhlgeeigneten Stationen auch von Nicht-Behinderten benutzt werden. Das ist mal eine ganz andere Form der Integration!

Zum Schluss bleiben noch die Kletterwand und das Netz. Diese Stationen können mit einem „Gewichtsreduzierungssystem“ gekoppelt werden so dass der behinderte Kletterer einfacher hochklettern kann.

Weitere Möglichkeiten sich als gehandicapter Mensch die Höhe zu erarbeiten sind in Vorbereitung und sicherlich nächstes Jahr einsetzbar.

Gesichert wird wie bereits erwähnt in bewährter top-rope-Form. Der rollstuhlfahrende Kletterer wird dabei mit seiner Personensicherung und mit seinem Rollstuhl in ein über ihn hängendes Trapez gehängt. Dies erscheint anfangs etwas umständlich ist aber gut handlebar. Diese Aufhängung ist nötig um ein möglichst optimales Verhalten im Sturzfall zu erreichen und es soll dafür sorgen beim „Sprung“ und bei der „Zip-Line“ das Drehen zu vermeiden. Dabei ist der Teilnehmer noch zusätzlich in seinem Rollstuhl angeschnallt.

Es macht einfach Riesenspaß diese Stationen zu berollen. Die Rückmeldung der „echten“ behinderten Teilnehmer beweist das.

Ad 2:

Im Rahmen unseres Leitsatzes der „Simplifizierung“, erscheint die kompliziert wirkende Sicherung über Trapez, Bandschlingen und Daisy-Chains widersprüchlich. Grund genug über Alternativen nachzudenken. Die AG hat funktionierende aber eben zum Teil suboptimale bis nicht brauchbare Lösungen entwickelt und ausprobiert.

Ad 3:

Auch hier haben wir Versuche durchgeführt, die schon erste Richtungsweisende Ergebnisse hervorbrachten aber noch vertieft werden müssen



Ad 4:

Gemäß unseres Leitsatzes „... behindertengerecht wird ein Seilgarten erst durch die Ausbildung der Trainer“ findet vom 22.-26.04. eine Fortbildung zum Thema statt.



Ausbildungsstätte wird der Seilgarten in Rüthen sein. Referenten werden von ALEA und der Seilschaft-Arnsberg sowie von der Evangelischen Stiftung Volmarstein gestellt. Hier werden Erkenntnisse aus der ERCA-AG im Allgemeinen weitergegeben sowie durch die Kompetenzenbündelung (Seilgartenbau und –konzeptionierung, Seilgartenbetrieb, heilpädagogische Förderung im Seilgarten) fundiertes und für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen im Seilgarten benötigtes

Fachwissen vermittelt. Anmeldung über die Seilschaft-Arnsberg (www.seilschaft-arnsberg.de)

Schlusswort:

Es wurden natürlich noch einige andere Dinge angesprochen, geplant und ausprobiert, was an dieser Stelle zu weit führen würde.

Die AG ist auf der AGM 2013 mit einem Infostand vertreten. Wer Fragen hat, kann sich dort gerne Anregungen holen

**„Man muss viel gelernt haben,
um über das, was man nicht weiß,
Fragen stellen zu können“**

(J.-J. Rousseau)